



22. Internationales
Kinder
Filmfestival
13. - 21. November 2010
www.kinderfilmfestival.at



ZOOMER

(ZOOMERNE)

Dänemark 2009, 85 Minuten, Farbe

Regie: Christian E. Christiansen

mit: Henrik Prip, Sally Mørk, Helle Dolleris, u. a.

empfohlen von 8 bis 14 Jahren

Originalfassung, deutsch gesprochen

Autor: Dr. Franz Grafl

bm:uk

MEDIEN.
service

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 22. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir auch heuer wieder für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und DS-Spielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf

der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede. Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen präsentieren wir den Film LABAN – DAS NETTESTE GESPENST DER WELT.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!), und sie können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs bis sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind GARUDA, ICH HEISSE KALAM, KÉRITY – HAUS DER MAGISCHEN GESCHICHTEN, MAGISCHES SILBER und MEIN FREUND KNERTEN.

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle

Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen BOY, HÄNDE HOCH, ICH WURDE GEBOREN, ABER, DER INDIANER, EINE KLEINE RITTERGESCHICHTE und ZOOMER diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht, und es werden Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind DER GESCHICHTENERZÄHLER und VITUS.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem

dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine alters-adäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

Tim: "Ihr Haar riecht so gut."
 Alexander: "Das nennt man Shampoo!"

Inhalt

Alexander ist ein Mädchenschwarm, aber ein schlechter Schüler. Seinem besten Freund Tim fällt das Lernen leicht, doch er ist viel zu schüchtern, um sich der angebeteten Thea auch nur zu nähern. Zum Glück hat Alexander eine glänzende Idee: Mit der von Tims Mutter, einer Sicherheitsexpertin, "geborgten" Überwachungs-ausrüstung könnte man doch die Fragen für die entscheidende Schularbeit herausfinden. Gleichzeitig ließe sich in Erfahrung bringen, worauf Thea steht – und Tim mit diesem Wissen helfen. Doch die beiden kleinen James Bonds wissen nicht, worauf sie sich damit einlassen!

Hinter der actionreichen Komödie verbirgt sich eine kluge Auseinandersetzung mit dem brisanten Thema zunehmender Überwachung und mangelndem Schutz der Privatsphäre.

(Weitere Infos auf : <http://www.theskykid.com/movies/zoomerne/>)

Für den Unterricht ausgewählte Bilder können aus dem Text kopiert oder über <http://www.kinderfilmfestival.at/d/filmhefte.html> ausgedruckt werden.

Was sagt uns der Titel?

Technischer Begriff: Der Zoom im Film stellt eine Veränderung der Brennweite am Kameraobjektiv dar, bei der sich die Position der Kamera nicht verändert, und imitiert eine Hin- oder Rückfahrt, beispielsweise die Veränderung von der Totalen in eine Naheinstellung. Ein Zoom wird in der Regel durch die Veränderung der Brennweite des Zoomobjektivs der laufenden Kamera produziert; er kann aber auch tricktechnisch realisiert werden. Bei einem zoom-in scheint sich der Betrachter auf ein Objekt zu bewegen; ein zoom-out erweckt den Eindruck einer Rückwärtsbewegung.

Quelle: wikipedia

Dieser Fachausdruck der Filmsprache wird hier im übertragenen Sinn verwendet. Alexander und Tim sehen genauer. Sie sind Herrscher über den Blick: ohne sich von der Stelle zu bewegen und ohne gesehen zu werden, sehen sie, was sie wollen.

Sehen ohne gesehen zu werden? – Diskutiere Vor- und Nachteile



Das Foto steht beispielhaft für den Film.

In den Gesichtern der beiden Jungen ist die Faszination über die Möglichkeiten der elektronischen Überwachungstechnik sichtbar.

Vermittlungsmethode:

Ausgehend von diesem Foto (ausgedruckt oder projiziert) kann bereits vor dem Film als Einstimmung in der Klasse der Umgang mit dem Handy, mit dem Internet bzw. mit den Computerspielen allgemein diskutiert werden. Der Film kann zum Anlass genommen werden, über Freizeitverhalten im Allgemeinen – in Worten – zu reflektieren.

Sinnvoll ist zum Beispiel, sich über den jeweiligen Zeitaufwand der einzelnen Tätigkeiten im Tagesablauf klar zu werden. Dazu kann über den Sinn und über die Qualität dieser Nutzung diskutiert werden; im Vergleich zu anderen Medien wie TV oder Buch und zu anderen Freizeitbeschäftigungen:

- Was wird damit gemacht?
- Welche Mitteilungen werden an wen wie oft verschickt (Handy)?
- Welche Genres (Abenteurer, Strategie, Phantasie, ...) werden bevorzugt gespielt (Computerspiele)?
- Vor- und Nachteile von anderen Beschäftigungen.

Der Film erzählt über den extremen Umgang mit der elektronischen Überwachungstechnik. Das Ausspionieren der Aufgaben eines wichtigen Leistungstests in der Schule ist Anlass für den Aufbau der Technik. Als positiver Nebenaspekt für Tim kommt hinzu, dass durch diese Beobachtung mit einer verehrten Klassenkollegin erfolgreicher Kontakt geknüpft werden kann, weil man ihre Vorlieben und Sorgen kennen lernen kann.

Der Film besteht aus vier großen Erzählungen:

1. Abreise Tims Mutter
2. Aufbau der Überwachungstechnik in der Schule
3. Ausspionieren von Lehrerinnen, Schülerinnen und des Schultests
4. Folgen für alle Beteiligten



Als Ergänzung zu den blauen Bildern der Überwachungskamera werden immer wieder aus der Vogelperspektive das Wohnviertel oder das Schulgebäude der handelnden Personen gezeigt. Dieser virtuelle "Anflug" auf das Schulgebäude oder auf den Straßenzug, ähnlich wie bei Google Earth, erinnert an die bereits reale allgegenwärtige Überwachung in unserer heutigen Welt.





Durch den Wechsel zwischen den blauen der Überwachungskamera und den real farbigen Bildern entsteht Spannung, die gleichzeitig auch das voyeuristische Sehen der beiden als Tabuübertretung sinnlich fassbar macht.

Charakterisierung der beiden Hauptdarsteller Tim und Alexander:

Tim lehnt das liebevolle "Timbo", wie ihn seine Mutter nennt, ab. Sein Alltag wird von Robotern, die ihm die Getränkedose zuschieben, beherrscht. Als seine Mutter auf Geschäftsreise geht, übernachtet er eine Woche lang bei seinem Freund Alexander. Dieser ist zwar alles andere als ein guter Schüler, er könne nicht "2 und 2" zusammen zählen, aber er weiß mit Mädchen umzugehen.

Ein anstehender Schultest und der Wunsch, Thea, ein Mädchen aus der Klasse besser kennen zu lernen, bringt die beiden auf die Idee, sich Überwachungsapparate zu besorgen.

Damit können sie das heimliche Rauchen der Lehrer, die intimen Gespräche der Mädchen, oder das geheime Liebestreffen ihrer Lehrerin Ina mit einem ominösen "Don 25" beobachten.



Mit Mikrophon und Kamera verkabelt und durch Alexander angeleitet beginnt Tim ein Gespräch mit Thea. Er kommt ihr jedoch nicht nur wegen der gewagten Sonnenbrille komisch vor, sondern auch weil er alle ihre Wünsche kennt: "Hier, das ist der neue Oregons Song", sagt Tim, im Wissen, dass Thea diese Musikgruppe liebt.



originelles Schlüsselversteck

Tim und Alexander verfeinern ihre Überwachungsgeräte und in einer waghalsigen Aktion besorgen sie sich die Testfragen. – Diese Filmsequenz, spannend durch die Parallelhandlung der Überwachungsbilder und des Diebstahls aus dem Tresor im Lehrerzimmer, endet damit, dass Alexander ein fehlerloser Testsieger wird. Die Lehrerinnen zweifeln jedoch seinen Erfolg an.

Während Alexander den Diebstahl der Fragen gesteht, erfährt auch Thea von den Überwachungsmachenschaften, um schließlich jedoch Tim zu verzeihen.

Aber das heimliche Beobachten und Zuhören ist nicht ungefährlich. Alexander und Tim erfahren auch, wie andere sie sehen. – Darüber kann man sich aber wirklich auch ärgern!

Hier könnte man nach dem Film fragen, wie wir in dieser Situation, Verrat durch einen Freund, reagieren würden?

Bild / Bildfolge und Gefühle

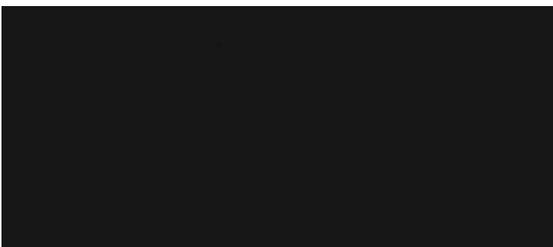
Diskutiere auffällige filmische Gestaltungsweisen!



vorläufiges Ende einer Freundschaft

- Äußere Umstände wie Sturm, Wolken oder wie hier Regen kennzeichnen in einer Filmerzählung die innere Stimmung des Darstellers.
Auch die Musik unterstreicht – wie in vielen anderen Filmen – die Situation: sei sie aufregend, nachdenklich oder gefühlvoll.
- Licht und Beleuchtung spielen bei einer Filmerzählung immer eine wichtige Rolle.

Am Abend liegen beide im Bett und sprechen über Mädchen. Dabei geraten sie in einen freundschaftlichen Zwist, der optisch im Auf – und Abdrehen der Nachtlampe nach empfunden wird.



Das Spiel mit Licht

Ziele dieser Besprechungsgrundlage

Sie soll eine Erinnerung für ein inhaltliches Gespräch sein.

Besonders berücksichtigt werden einige filmisch- ästhetische Darstellungsweisen, die der Handlung, die in Wort und Bild erzählt wird, eine neue Dimension, vor allem in empathischer Hinsicht, hinzufügen kann. Dazu zählen bei diesem Film die Bedeutung der unterschiedlichen Farben und Bilder bzw. rhythmische Bildfolgen, die Gefühle über den Dialog hinausgehend vermitteln können.

Die Filmautoren möchten dadurch Emotionen und Vorstellungen der handelnden Personen in konkreten Situationen vermitteln, die nicht immer in den Handlungsbildern nachvollzogen werden können

Darauf aufmerksam zu machen, ob als Vorbereitung ("achtet auf!"), oder in der Nachbereitung, in dem man noch einmal die Bilder zeigt und darüber spricht, ist wünschenswert. Damit kann der Filmerzählung mehr an Tiefe (a) abgewonnen und den Kindern bewusst gemacht werden, dass es auch auf das "Wie" (b) ankommt: nämlich in welcher Weise der Film erzählen kann.

Filmsprache und Filmästhetik können von Autoren benützt und von Zuschauerinnen verstanden werden; zum Vorteil beider und vor allem zu Gunsten des Filmerlebnisses.